



Gute Tat am Morgen

Am 9. Mai ist Tag des fairen Handels. Der perfekte Anlass, um sich ein Frühstück mit Migros-Produkten zu gönnen, die das Max-Havelaar-Gütesiegel tragen.

Goldenes Morgenlicht flutet durch die Fenster des Esszimmers. Eine vierköpfige Familie hat sich um einen soliden Holztisch versammelt. Die Mutter, Mari-Carmen Galvez, rührt Biorohrzucker in ihren Espresso. Der Vater, Ralph Tischhauser, streicht für Nuria (5) ein Honigbrot. Die ältere Tochter Valentina (8) schält sich noch eine Banane. Kaffeeduft vermischt sich mit dem natürlichen Parfüm eines prächtigen Rosenstrasses.

Auf den ersten Blick hat diese Morgenidylle in Zürich nicht das Geringste mit der Dritten Welt zu



Tagesanfang mit gutem Gewissen: Familie Tischhauser Galvez geniesst Migros-Produkte aus fairem Handel.

Migros-Produkte aus fairem Handel

Die Migros bietet eine Reihe von Frühstückprodukten mit dem Zertifikat von Max Havelaar an: verschiedene Kaffeesorten, Bio-Schwarztee, Kakaogetränk, Orangensaft, Exoticsaft, Biobananen, Ananas, Honig, Blütenhonig und Biorohrzucker. Hinzu kommen viele weitere Artikel wie Schokolade, Glace, Rosen oder Watteprodukte, die ebenfalls das Gütesiegel von Max Havelaar tragen. Achten Sie beim Einkaufen auf das schwarz-grün-blaue Logo.



Bei der Migros gibts zum Beispiel eine ganze Auswahl an Kaffeesorten mit dem Max-Havelaar-Logo.

Wer sich ein Frühstück mit Lebensmitteln gönnt, die das Gütesiegel der Stiftung tragen, leistet auf angenehme Art ein kleines Stück Hilfe.

Die Migros bietet eine ganze Reihe von zertifizierten Produkten an (siehe Box oben). Vesna Stimac, Pressesprecherin und Projektleiterin bei Max Havelaar, lobt das langjährige Engagement des Grossverteilers: «Die Migros hat entscheidend dazu beigetragen, Erzeugnisse aus fairem Handel einer breiten Kundschaft zugänglich zu machen. Seit der Gründung der Stiftung vor 17 Jahren ist die Migros eine verlässliche Partnerin.»

Vor Stürmen am Weltmarkt geschützt

Das Wort «Fairtrade» bezeichnet ein System, an dem sich Konsumenten in 21 westlichen Ländern beteiligen. Sechs Millionen Menschen in der Dritten Welt profitieren davon. Kooperativen aus Kleinbauern und Landarbeitern bekommen für ihre Erzeugnisse einen fairen Mindestpreis, der immer garantiert ist. Das bedeutet Schutz vor den heftigen Schwankungen der Weltmärkte, die Produzenten in armen Ländern über Nacht um ihre Existenz bringen können.

Zusätzlich zahlen die Kundinnen und Kunden im Westen einen kleinen Aufpreis, der auch

die sogenannte Fairtrade-Prämie enthält. Diese fliesst vollumfänglich in die Dritte Welt zurück. Die Kooperativen realisieren damit eigene Hilfsprojekte – von der Biodüngeranlage über die befestigte Strasse bis zum ersten Telefonanschluss in einem abgelegenen Dorf.

Die Kaffeebohnen für den Espresso der Zürcherin Mari-Carmen Galvez könnten zum Beispiel aus der Kooperative La Florida in Peru stammen. Zu den 1177 Mitgliedern gehört etwa die Bäuerin Teófila Diaz Vasquez (63), die mit ihrem Mann ein Häuschen im

Regenwald bewohnt. Zehn Kinder hat das Paar grossgezogen. «Früher gab es hier keinen Strom, keine Strassen, keine Schulen, nichts», erinnert sich die Peruanerin. «Ich wusste nicht, wie viel mein Kaffee wert war. Weil ich nicht lesen und schreiben kann, war ich den Zwischenhändlern vollkommen ausgeliefert.»

Seit es die Kooperative gibt und die ländliche Gemeinschaft mit der Stiftung Max Havelaar zusammenarbeitet, hat sich die Situation stark verbessert. «Heute können wir unsere Familien ernähren», sagt die Bäuerin stolz. «Niemand darf uns mehr übers Ohr hauen.»

Mehr Platz für Schulkinder in Kenia

Das System des fairen Handels lindert die Not der Bauern und Pflanzler mit vielen kleinen Verbesserungen. Das gilt zum Beispiel auch für die Waridi-Blumenfarm südlich der kenianischen Hauptstadt Nairobi. 350 Arbeiterinnen und Arbeiter haben sich dort zu einer Gemeinschaft zusammengeschlossen, die für die Migros Rosen mit Max-Havelaar-Gütesiegel produziert. Dank der Fairtrade-Prämien konnte die lokale Schule um ein Klassenzimmer erweitert werden. Nun müssen sich nicht mehr hundert Kinder in einem Raum drängen.

«Fairer Handel sollte mit der Zeit so selbstverständlich werden wie das Sammeln von Altpapier», findet Martin Rohner, Geschäftsleiter der Stiftung Max Havelaar. «Das Schicksal von Bauern und Arbeiterinnen in armen Ländern geht uns alle etwas an.»

Die Migros leistet einen beträchtlichen Beitrag dazu, Fairtrade-Produkte in der Schweiz populär zu machen. Im letzten Jahr erzielte der Detailhändler mit zertifizierten Artikeln einen Umsatz von fast 80 Millionen Franken. Knapp zwei Millionen Franken flossen als Fairtrade-Prämien in die Dritte Welt. Hinter diesen abstrakten Zahlen stehen viele kleine Erfolgsgeschichten, wie sie etwa die Kaffeebäuerin Teófila Diaz Vasquez erzählen kann.

Text Michael West
Bilder Sandro Diener

Preise für 6000 Franken zu gewinnen

Wer zum internationalen Tag des fairen Handels bei der Aktion «Fairtrade Breakfast» mitmacht, kann Preise im Gesamtwert von 6000 Franken gewinnen. Auf der Website zur Aktion können sich Teilnehmerinnen und Teilnehmer eintragen und ihre besten Frühstücksfotos hochladen. Alle Infos unter: www.fairtradebreakfast.ch

tun. Doch von den Bananen über Honig und Zucker bis zum Kaffee stammen fast alle Lebensmittel auf dem Frühstückstisch aus Ländern des Südens. Jedes dieser Produkte trägt das Gütesiegel der Schweizer Stiftung Max Havelaar. Das schwarz-grün-blaue Zeichen bürgt für fairen Handel mit Kleinbauern und Plantagenarbeitern in Afrika, Lateinamerika und Asien.

Am 9. Mai ist internationaler Tag des fairen Handels. Die Max-Havelaar-Organisation ermuntert die Menschen in der Schweiz an diesem Samstag zu einem ganz besonderen Morgengenuss: